

# SCHMALIX

6. Mai bis 12. Juli 2015

Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 5. Mai 2015

Seite 1 von 14

Partner des Kunstforums



## Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures .....	3
Presstext .....	5
Der Katalog zur Ausstellung .....	7
Künstler-Zitate .....	8
Vorschau Ausstellungsprogramm .....	10
Vorschau Ausstellungsprogramm tresor .....	13

## Facts & Figures

Kurator:	Florian Steininger
Dauer:	6. Mai bis 12. Juli 2015
Öffnungszeiten:	Täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr
Adresse:	1010 Wien, Freyung 8
Website:	<a href="http://www.kunstforumwien.at">www.kunstforumwien.at</a>
Facebook:	<a href="https://www.facebook.com/KunstforumWien">www.facebook.com/KunstforumWien</a>
Katalog:	Ingrid Brugger/Florian Steininger (Hg.), <i>Schmalix</i> . Ausstellungskatalog Bank Austria Kunstforum Wien, mit Texten von Brigitte Borchhardt-Birbaumer, Isabelle Kneidinger, Günther Oberhollenzer und Florian Steininger und einem Künstler-Interview, Kehrer Verlag, Heidelberg 2015, 29 Euro.
Medien-Downloads:	<a href="http://www.kunstforumwien.at/presse">www.kunstforumwien.at/presse</a>
Medienkontakt:	leisure communications Wolfgang Lamprecht Tel.: +43 664 8563002 E-Mail: <a href="mailto:wlamprecht@leisure.at">wlamprecht@leisure.at</a>  Alexander Khaelss-Khaelssberg Tel.: +43 664 856 3001 E-Mail: <a href="mailto:akhaelss@leisure.at">akhaelss@leisure.at</a>

Tickets: Bank Austria Kunstforum Wien  
Club Bank Austria in allen Zweigstellen  
Austria Ticket Online ([www.ato.at](http://www.ato.at))  
Österreich Ticket ([www.oeticket.at](http://www.oeticket.at))

Eintritt:	Erwachsene	10,- Euro
	Senioren	8,50 Euro
	Art Start Card (17 bis 27 Jahre)	6,- Euro
	Kinder bis 16 Jahre	4,- Euro
	Familienkarte	20,- Euro
	Gruppen (ab 10 Personen)	7,50 Euro
	Kinder bis 6 Jahre	frei
	Personal Art Assistant, öffentlich Führung	3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website [www.kunstforumwien.at](http://www.kunstforumwien.at).

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien  
Tel.: +43 1 537 33-26  
E-Mail: [office@kunstforumwien.at](mailto:office@kunstforumwien.at)

Presstext

## SCHMALIX

*»Ich bin beim Malen nicht nervös oder zornig, sondern gut ausgeruht und konzentriert. Jeder Pinselstrich ist wichtig! Mit dieser Technik habe ich schon viele schöne Bilder gemalt.« (Hubert Schmalix)*

Das Bank Austria Kunstforum Wien widmet Hubert Schmalix (geb. 1952 in Graz, lebt und arbeitet in Wien und Los Angeles) im Frühsommer 2015 eine umfangreiche Werkschau. Aktuelle Gemälde bilden neben ausgewählten älteren Arbeiten den Schwerpunkt der Ausstellung. Schmalix' Werk der frühen 1980er-Jahre zählt zur internationalen Bewegung der Neuen Wilden, später wird der Malvorgang konstruktiv-konzentrierter. Der Künstler versteht die Bildfläche als Arrangement von Farbflächen zwischen Figuration und Abstraktion. Grazile Figuren werden zu formalen Inseln, umgeben von großzügigen, monochromen Zonen. Schmalix' Verabschiedung von der »neuen wilden Malerei« eröffnet ihm neue Möglichkeiten, seine bildliche Syntax auszubauen, sein Vokabular zu konzentrieren und in immer neuen »Bild-Texten« durchzuspielen. Ein planer Farbauftrag und ein klar durchdachtes Bildgefüge, das um die Möglichkeiten der Dekoration genau so weiß wie um subtile Manierismen und mit dem Reiz einer mechanisch anmutenden Machart ebenso spielt wie mit deren subtiler Durchbrechung, geht damit einher.

Von Beginn an nimmt der Akt eine zentrale Rolle in der Bildwelt des Malers ein, erotisch, oftmals sogar lasziv und mit der Pornografie kokettierend. Die sinnlich-einladende Dimension untergräbt Schmalix jedoch, indem er diese mit seiner flächigen Malerei bricht und den illusionären Schein des Objekts relativiert. Die Protagonistinnen werden zu malerischen Zeichen, zu Schablonen, die sich seriell durch die Bilder des Künstlers ziehen – separiert oder als eine Art Modul im größeren Bildverband, gepaart mit Floralem, Ornamentalem oder Landschaftlichem.

Seite 5 von 14

Partner des Kunstforums



Für die Ausstellungsräume des Bank Austria Kunstforum Wien hat Schmalix zwei große neue Werkserien gemalt. Zum einen werden zierlich anmutende Frauenakte mit großflächigen Teppichmustern verwoben – ein malerisches Changieren zwischen figurativer Körperlichkeit und ornamentaler Fläche. Der Künstler versteht sich als Dekorateur im Sinne von schön gestalteten Gemälden. In seiner Malerei geht er durchwegs formal vor, seine Motive entspringend der reinen Malerei, losgelöst von Narration und Inhalt. Zum anderen widmet sich Schmalix aber auch dem Genre Landschaft: Idyllische Orte aus Gemälden der Malerei der Romantik oder selbst erlebte »rustikale« Gegenden sind Vorbilder, die zum poppigen Image stilisiert werden. Die scheinbar monoton-mechanische Machart und die zweidimensionale Wirkung, wie im Siebdruckverfahren, lassen die Bilder artifiziell wirken. Schmalix' Gouachen auf Karton hingegen sind von einem offeneren und somit malerischen Duktus im klassisch-romantischen Stil geprägt. Kitsch liegt in der Luft, wenn Schmalix klappernde Mühlen am rauschenden Bach oder Heidi-Almhütten mit Alpenglügen ins Bild setzt – ein Kitsch jedoch, der in frischer und cooler Manier immer wieder gebrochen wird.

## SCHMALIX

### Der Katalog zur Ausstellung

Ingried Brugger/Florian Steininger (Hg.), *Schmalix*.  
Ausstellungskatalog Bank Austria Kunstforum Wien, mit  
Texten von Brigitte Borchhardt-Birbaumer, Isabelle  
Kneidinger, Günther Oberhollenzer und Florian  
Steininger und einem Künstler-Interview, Kehrer Verlag,  
Heidelberg 2015, 29 Euro.. Erhältlich im Shop des Bank  
Austria Kunstforum Wien und im gut sortierten  
Buchhandel.



Der Katalog zur Ausstellung führt die Produktivität und Vielfalt im künstlerischen Werk von Hubert Schmalix vor Augen. Die Texte analysieren die Entwicklung Schmalix' von einem der Hauptvertreter der Neuen Wilden in den frühen 1980er-Jahren zu einem Künstler fern aller Ismen, der sich der Schönheit als zentrales Motiv in seiner Kunst verschrieben hat. Die kunsthistorische Tradition von Kitsch, die Schmalix in seinen für das Bank Austria Kunstforum Wien geschaffenen Werken lustvoll zitiert und zugleich unterwandert, wird ebenso diskutiert wie die kontinuierliche Hinwendung zur Fläche: Die bewusste Vermeidung perspektivischer Korrektheit wird veranschaulicht, indem Schmalix etwa mit teppichartigen Mustern arbeitet, die jeglichen Bildraum negieren. Die Akte sind im Spannungsfeld zwischen biographischer Intimität und formal-mechanischer Distanz zu verorten. Der Katalog illustriert die präzise Ausführung der Gemälde und Gouachen sowie die serielle Wiederkehr des weiblichen Aktes als wesentliche Charakteristika in Schmalix' Œuvre. Komplettiert wird das Buch zur Ausstellung, das sich auch in seiner grafischen Gestaltung intensiv auf die Schmalix'schen Bildwelten einlässt, von einem Interview mit dem Künstler.

## KÜNSTLER-ZITATE

*»Der Inhalt ist mir insofern wichtig, dass er klassisch aussehen soll. Damit das Bild auch wie ein Bild aussieht!«*

*»Ich muss nichts mehr ausprobieren, jede Unsicherheit möchte ich ausschalten, Malerei soll ein rein mechanischer Akt sein, mit viel Routine.«*

*»Es drängt mich richtig dazu nichts zu sagen, ich möchte nur den Gegenstand bei mir haben. Ich sehe mich als Dekorateur.«*

*»Mit dem Festhalten auf ein Thema und mit der Verwendung von nur zwei, drei Farben konnte ich das Erzählerische ausschalten und die Aufmerksamkeit auf das Malerische lenken.«*

*»Es ist nicht jedes Bild ein Kraftakt.«*

*»Für mich war das ‚Wilde‘, Ausgelassenheit, natürlich auch ein wenig Provokation. Aber die Bilder haben mir ganz gut gefallen, weil sie so gut aussahen! Sie gefallen mir heute noch!«*

*»Man kann die wilde Malerei nicht ins Endlose fortspinnen: Die Revolution ist gelaufen, jetzt muss man wieder Ordnung schaffen.«*

*»Ich habe Figuren oft vor monochrome Flächen gestellt. Das war stark. Aber dann wurde es zur Gewohnheit. Einen prächtigen ornamentalen Hintergrund zu malen, macht Freude. Josef Kern, ein Malerfreund, hat vor vielen Jahren sein bestes Bild gemalt. Ein nacktes Selbstbildnis mit einem toten Hasen in der Hand, vor einem Teppich. Das Bild habe ich immer im Kopf!«*



*»1983, auf einem längeren Aufenthalt auf den Philippinen, begann ich wieder mit den Akten. Eigentlich, um wieder malen zu lernen. So, wie es in der Akademie beim Melcher war. Wir mussten ja das ganze erste Jahr Akt zeichnen. Das war eben so. Wenn man Maler werden wollte, musste man Akte malen. Ich glaube, das ist einfach an mir hängen geblieben.«*

*»Ausschlaggebend für die neuen Landschaftsbilder waren die Arbeiten auf Karton. Ich habe mir in diesen Bildern einen privaten Freiraum geschaffen. Sie sind vielleicht mein zweites Ich. Mir kamen ein paar zusammengedichtete Landschaften in den Kopf, mit Zaun und Wiese und Bergen – Bilder von Landschaftsbildern. Ich hatte sicher Bilder des 19. Jahrhundert im Gedächtnis, aber kein spezifisches. Danach versuchte ich sie ins große Format zu übertragen. Das gefiel mir ganz gut.«*

*»Ein anderer Pinsel, andere Farbe, anderes Format, Karton, alles ist anders. Nacharbeiten, in Ruhe gemalt. So kann ich auch anders denken. Ich bin sehr von Illustratoren beeindruckt. Die Fertigkeit, die Artistik eines Pinselschwunges mit Akribie der Zeichnung zu verbinden hat mich immer fasziniert! Das ist nicht Empfindung, sondern Handwerk.«*

*»Casa Tesoro ist eine Serie, die ich für die Galerie 1335 Mabini in Manila gemalt habe. Der Schwerpunkt der Galerie ist konzeptuelle Kunst. Ich dachte, dass kleine, romantische, handgemachte Pinselmalereien gut hinpassen. Ich war sehr glücklich über die Ausstellung.«*

## VORSCHAU AUSSTELLUNGSPROGRAMM

**Liebe in Zeiten der Revolution. Künstlerpaare der russischen Avantgarde**  
**14. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016**

Die Ausstellung beleuchtet die bahnbrechenden Errungenschaften der russischen Avantgarde unter einem neuen Aspekt: dem Künstlerpaar. Gleichberechtigte Produktions- und Lebensformen von Künstlerinnen und Künstlern im Kontext der Oktoberrevolution (1917) unterlaufen nicht nur das Image vom »einsamen künstlerischen Genie«, sondern forcieren auch die Verflechtung von Kunst und Leben, Öffentlichem und Privatem. Paare wie Warwara Stepanowa und Alexander Rodtschenko oder Natalia Gontscharowa und Michail Larionow verknüpften sämtliche Sparten künstlerischen Schaffens mit Theoriebildung und ästhetischer Aktion und formulierten über ihre Kunst den politischen Anspruch nach einer Lebensveränderung. Die Schau geht der Frage nach, welche Arbeitspraxis und Ausprägungen von Beziehungs- und Machtverhältnissen die russische Avantgarde hervorgebracht und welche strukturellen Besonderheiten sich darauf im Hinblick auf künstlerische Identität, Kreativität und Produktion ergeben.

Die Ausstellung wird von der Tretjakow Galerie Moskau sowie weiteren internationalen Museen und Sammlungen mit zentralen Leihgaben unterstützt.

KuratorInnen: Heike Eipeldauer und Florian Steininger

**BALTHUS – Balthasar Klossowski de Rola****17. Februar bis 19. Juni 2016**

Im Frühjahr 2016 zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien erstmals in Österreich eine Retrospektive zum Werk Balthasar Klossowski de Rolas, genannt »Balthus« – eine Ausstellung, die Balthus' Werk von seiner ersten Auseinandersetzung mit dem Quattrocento über seine Arbeiten im Umkreis von Surrealismus und Neuer Sachlichkeit zwischen Frankreich, dem deutschsprachigen Raum und Italien bis hin zu den Einflüssen und der Beschäftigung mit der Ostasiatischen Kunst in seinem späteren Werk verankern soll. Balthus, der die Gegenständlichkeit nie in Frage gestellt hat, und der abseits der Entwicklung aller Avantgarden seinen eigenen Stil der »anderen Moderne« gepflegt hat, soll in diesem Projekt anhand seiner wichtigsten Themen verstanden werden: die Landschaft, im Gegensatzpaar von Stadtlandschaft und pastoraler Natur, das Porträt zwischen klassischem Bildnis und Mehrfigurenbild, letztlich der weibliche Akt, wechselnd zwischen intimen Darstellungen der Toilette und komplexen Kompositionen im Interieur. Innerhalb seiner durchgehend strukturierten und keinerlei expressive Elemente zulassenden Malerei gilt es die Balthus' eigene geheimnisvolle, archaische und auch unheimliche Aura seiner Bilder zu erkunden, Bildwelten zu erforschen, die in ihren Gestalten die Phantasie unserer Kindheit hervorrufen – und auch einer gewissen Grausamkeit nicht entbehren. Dieser Beurteilung Balthus' als Künstler abseits der Normen spürt die Ausstellung des Kunstforums nach – Balthus, der mittels subtiler Nuancen eine erstarrte, unheimlich-hintergründige Harmonie herstellt, so wie er selber formuliert: »Ich habe immer das Bedürfnis das Außergewöhnliche im Gewöhnlichen zu suchen; vorzuschlagen, nicht zu bestimmen, immer etwas Rätselhaftes in meinen Bildern zu belassen.«

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit den Scuderie del Quirinale, Rom.

KuratorInnen: Evelyn Benesch, Cécile Debray (Centre Pompidou), Matteo Lafranconi (Scuderie del Quirinale, Rom)

**MARTIN KIPPENBERGER – T.ü. (Titel überflüssig)****8. September bis 27. November 2016**

Martin Kippenberger (geboren 1953 in Dortmund, gestorben 1997 in Wien) ist einer der wichtigsten und gleichzeitig umstrittensten Künstler des 20. Jahrhunderts. »Selbstdarsteller«, »enfant terrible«, »Kunst-Punk«, »Bürgerschreck«, »Ausnahmekünstler« – die Etiketten, die Kippenberger aufgedrückt bekommen hat, sind so zahlreich wie inhaltsleer, immer jedoch konzentrieren sie sich auf die außergewöhnliche Persönlichkeit des Künstlers. Kippenbergers Werk reicht von Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Plakat, Installation, Performance, Künstlerbuch und Schriften bis hin zu kuratorischen und sammlerischen Praktiken und kreist zumeist um zwei große Themen: das Künstlerdasein und den Kunstbetrieb. Die Ausstellung des Bank Austria Kunstforum Wien wird einen Schwerpunkt auf Sprache setzen – innerhalb Kippenbergers multimedialem Œuvre das durchgängig stets bevorzugte Medium, das sich unter anderem als Text im Bild, Wortwitz und schlechter Witz, Missverständnis, Slogan oder auch in Form von Künstlerbüchern, Stickern und Plakaten artikuliert – sowie seine »Vor- und Nachbilder« der Kunstgeschichte – Gerhard Richter, Joseph Beuys, Théodore Géricault und Pablo Picasso – an denen er sich mit großen malerischen Serien und Multiples abarbeitete.

Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Estate Martin Kippenberger/Galerie Gisela Capitain, Köln.

Kuratorin: Lisa Ortner-Kreil

## VORSCHAU AUSSTELLUNGSPROGRAMM

### tresor im Bank Austria Kunstforum Wien

**Alf Poier**

**13. Mai bis 12. Juli 2015**

Alf Poier ist der Neuro-Dadaist des Kabarets. Seine Botschaften sind stets dialektisch und verquert, heben sich im Nonsens auf und sind gleichzeitig erfüllt von Tiefsinnigkeit. Apathisch-Meditatives paart sich mit Neurotisch-Expressivem, philosophische Erkenntnisspiralen prallen auf nihilistische Groteske. Nach der Erleuchtung kommt dann nur noch nix, das Nichtdenken als höchste Stufe. So meint der Künstler: »Noch bin ich ein Idiot, aber eines Tages werde ich mit dem Denken aufhören und dann kommen die Sterne von selber zu mir.« Poier abstrahiert in seinen scheinbar sinnfreien Lautgedichten und Bildwerken die Bedeutung zugunsten einer künstlerischen Autonomie im verwandten Sinne der dadaistisch-surrealistischen Artikulationen à la cadavre exquis, sowie der Konkreten Poesie mit kindlich intuitivem Duktus. Trotzdem darf gelacht werden: In seinen Sprach-Bildwitz-Serien wie dem legendären Reh-Zyklus (REH-PORT, REH-GAL, HUR-REH) werden Wortwörtlichkeiten zu beißenden Bedeutungsmutanten umgepolt. Die Ausstellung im tresor des Bank Austria Kunstforums Wien stellt Alf Poiers bildnerisches Werk in den Fokus, mit Schwerpunkt auf den Zeichnungen, begleitet von Requisiten, musikalischen und filmischen Auszügen seiner Kabarettprogramme der letzten 20 Jahre.

Kurator: Florian Steininger

**Collected #5: Reflexion. Selbstbesinnungen der Fotografie****29. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016**

Die Ausstellungsserie collected präsentiert in regelmäßigen Abständen ausgewählte Arbeiten aus der Bank Austria Kunstsammlung unter wechselnden thematischen Aspekten. Die fünfte Ausgabe aus dieser Reihe widmet sich dem medienreflexiven Arbeiten in der Fotografie. Historische Positionen, etwa von Eadweard Muybridge, Man Ray, Lotte Jacobi, Marcel Broodthaers oder Duane Michals, stehen zeitgenössischen Arbeiten, etwa von Eva Schlegel, Nina Rike Springer oder Pia Mayer, gegenüber. Die Künstlerinnen und Künstler eint, dass sie auf ganz unterschiedliche Art und Weise die Fotografie als etwas »Gemachtes« thematisieren. Die Ausstellung zeigt, dass ein kritischer Umgang mit dem Medium die Fotografie zwar von Anfang an begleitet, in der digitalen Moderne, im Zeitalter von Handyfotografie, Social Media und inszenierten Nachrichtenbildern, jedoch wichtiger und aktueller denn je ist. Eine Selbstbefragung und -reflexion der Fotografie, ein Nachdenken über ihre Möglichkeiten, Grenzen und Defizite, passiert dabei vor allem durch Bezugnahme zu anderen Medien wie Film, Skulptur oder Literatur.

Kuratorin: Lisa Ortner-Kreil